

ALIBABA DER FLUSSPIRAT



Zum Abriss freigegeben

Ein Projekt von Felix Ganzer



SZENARIO

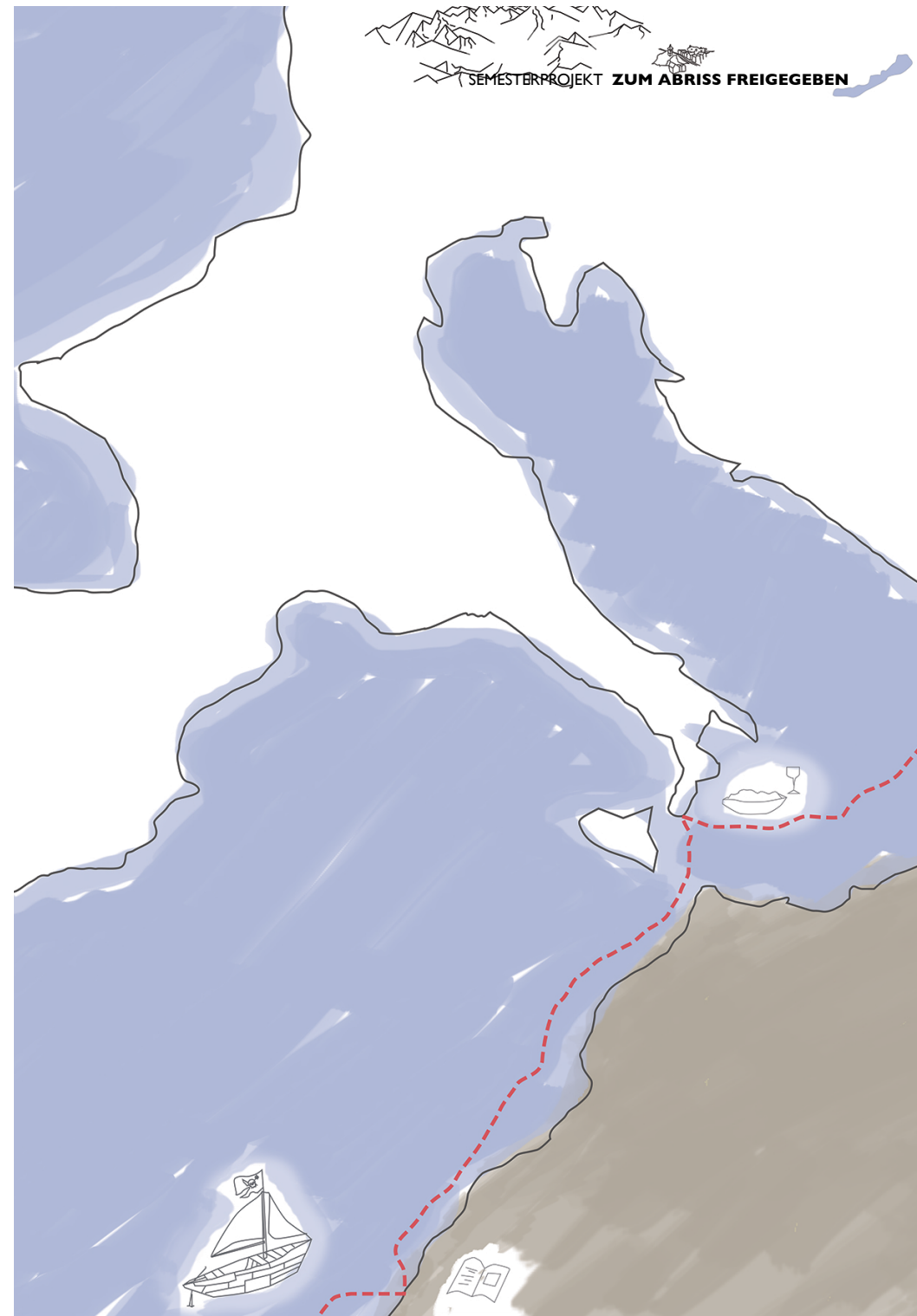
LUNZ, VOM WASSER AUS

Die Ausgangssituation in drei Punkten.

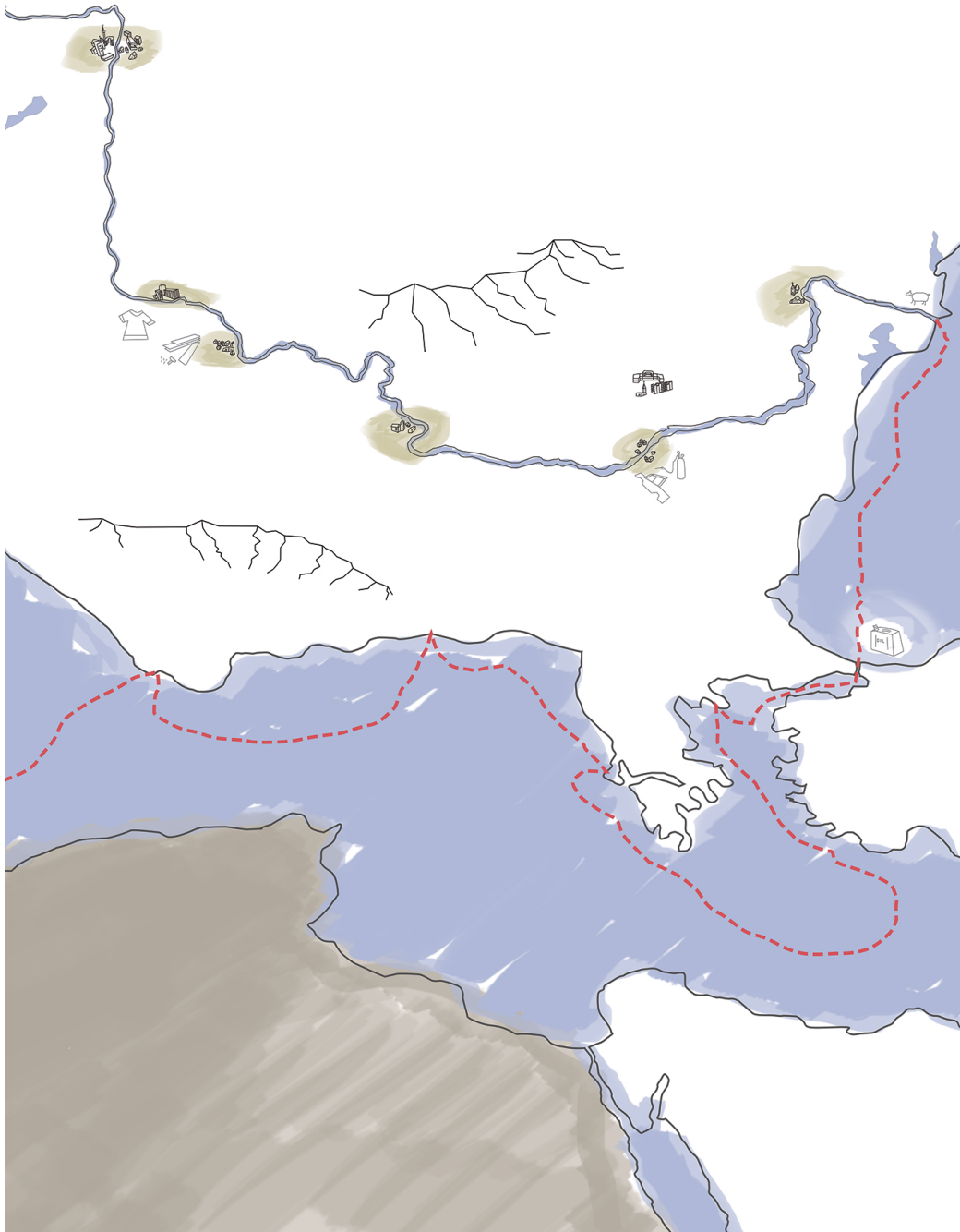
- Migrationsströmung von Ost-, West- Europa und Nordafrika. (Völkerwanderung)
- Donau bekommt große Bedeutung als Verkehrsweg und Lebensraum.
- Häufung von Umweltkatastrophen unter anderem durch Klimaveränderung. (Millionen von Menschen sind betroffen)

Was geschieht in der Lunzerstraße 42-45?

Der Abriss erfolgt zu Beginn des Jahres 2014. Zunächst passiert vor Ort gar nichts. Die Voest besteht weiter und expandiert das Werksgelände in weiterer Folge bis zur Traun hin.



Lebens- und Verkehrs- Raum, Donau.



Zu Beginn der „Völkerwanderung“ wird die Donau ausschließlich als Verkehrsweg von vielen Migrantinnen genutzt. Die meisten kommen aus Nordafrika bzw. Ost- Europa über das Schwarze Meer flussaufwärts bis nach Wien und Linz. Durch die steigende Produktion der Voest und dem Bedarf an weiteren Arbeitskräften schiffen viele Menschen nach Linz. Die Migrantinnen reisen mit kleinen Hausbooten, diese sind Haus und Fahrzeug in einem. Auch immer mehr Städter begeben sich aufs Wasser. Die Hausboote bieten eine flexiblere Wohnform als das Stadthaus. Zudem ist das Leben auf dem Wasser prinzipiell günstiger. Raumentwicklung der Stadt? Uferzonen und „Waterfronts“ werden sehr dicht besiedelt. Verkehrs- Kanäle und stille Gewässer werden angelegt, die Hafenbecken erweitert. Sie strecken sich schließlich bis in die Linzer Innenstadt. Es entsteht eine neue Lebensweise. Wissenstransfer durch die Migrantinnen (Seenomaden).

Zonen und Gebiete unterschiedlicher Nutzung gliedern die Wasserlandschaft. Auen, Sümpfe und Überschwemmungsgebiete liegen entlang der Donau. Es werden unterschiedliche infrastrukturelle Strukturen gebaut wie Stege, Brücken, Inseln etc. Diese Strukturen verändern sich je nach Wasserstand, steigen hinauf oder sinken ab, werden überschwemmt oder treiben an der Oberfläche.

Erzählung:

Die Geschichte von Alibaba und seiner Reise wird mit Hilfe einer Mind Map erzählt, welche seine Erinnerungen an den Weg übers Wasser von Liberia bis nach Linz illustriert.



VOYAGE

—

VIDEO/ INSTALLATION

LUNZ Nr. 42

„VOYAGE“ ist eine ortsspezifische Rauminstallation im Turm Nr. 42 in der Lunzerstraße, welche im Rahmen des Semesterprojekts „Zum Abriss freigegeben“ entstanden ist. Die Installation setzt sich mit einer Route, den Erwartungen und Hoffnungen von Flüchtlingen auseinander, welche ihr Land aufgrund von Krisen und der Ungewissheit auf eine Existenz verlassen haben. Durch den Aufbau der Installation wird versucht den Betrachter in die Rolle des Protagonisten zu stellen. Die Atmosphäre in der Inszenierung soll den Besucher mit dem Kontext konfrontieren.

„Voyage“ is a space specific installation in the building of Lunzerstraße 42. The installation deals with a route, its prospects and the aspiration of a voyager escaping from places determined by crunches and the uncertainty of existence. The setting tries to put the observer in the position of the protagonist. A confrontation with the context is enabled through evoked emotions and atmospheres in the staging.



PROJEKT ENTWURF

—

Alibaba der kleine Flusspirat

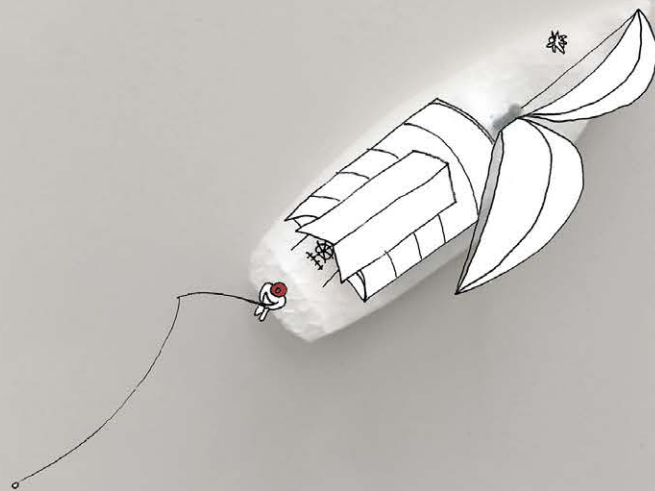
Das Kinderbuch „Alibaba – der Flusspirat“ erzählt von unterschiedlichen Facetten des nomadischen Lebens und des Sesshaft werdens an einem bisher unergründeten Ort vom Wasser aus.

Am Beginn der Geschichte steht der junge Fischer und Bootsbauer Alibaba. Er wird aus Liberia vertrieben und entschließt sich auf der Suche nach Arbeit und einer neuen Heimat mit seinem Boot nach Norden zu segeln. Auf seiner Reise trifft er auf Gleichgesinnte: den Handwerker Tutsi aus Burundi und den Koch Dimitri aus Griechenland. Durch das tägliche Leben am und mit dem Fluss etablieren sie eine Lebensweise, die sich auf das Nötigste beschränkt und vor allem auf dem Austausch von Wissen und dem Tausch mit selbst produzierten Waren basiert. Tutsi baut aus Schwemmholz Möbel, Alibaba repariert Schiffe und fischt im Fluss nach dem was Dimitri für die Küche braucht und auf verschiedenen Märkten verkauft. An einem sonnigen Sonntag landet das Trio in Lunz., einem Ort außerhalb der Stadt, der scheinbar unbewohnt und unbenutzt ist. In unmittelbarer Nähe zur VÖEST und einem Waldgebiet gelegen lassen sich die drei aufgrund der günstigen Bedingungen unbeachtet nieder.

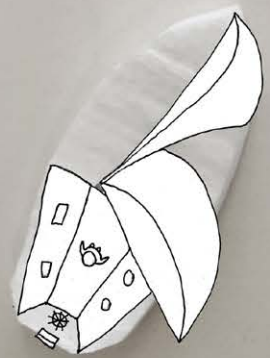
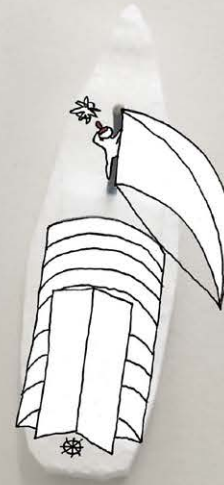
Am Flussufer nicht unweit davon lebt schon seit längerem der Holzfäller und Pfahlgründer Sewarion. Mit Schrott aus der VÖEST hat er über die Jahre einen ausrangierten Lastkahn adaptiert. Vom Fluss aus macht sich das nunmehrige Quartett schrittweise an die informelle Besiedlung von Lunz.. Nach und nach gruppieren sich auf einer Pfahlstruktur Landungsbrücken, minimale Wohneinheiten, Lager- und Arbeitsräume als Ergänzung zu den transformierten Schiffen um ein zentrales Forum, dem Bindeglied zwischen Wasser und Land. Um wieder Handel betreiben zu können macht sich Alibaba auf den Weg in die Stadt und verkauft auf der Donaulände Fisch. Andere HändlerInnen folgen, die LinzerInnen sind vom neuen Leben am Fluss begeistert und sehen diesen aus einer anderen Perspektive. Ein neuer urbaner Lebensraum etabliert sich – der Fluss kolonialisiert die Stadt, das Land erweitert sich auf das Wasser. Alibaba ist angekommen.

Die Art der Ideen-Kommunikation in Form eines Kinderbuches ist ein Versuch, die Sprache der Architektinnen auszuweiten und für eine breitere LeserInnenschicht zugänglich und erfahrbar zu machen.

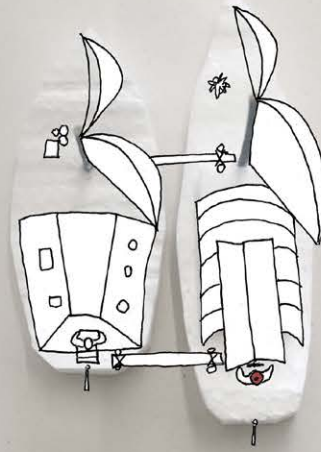




ALIBABA ist ein junger Bootsbauer und Fischer. Krieg und Unruhen vertrieben ihn aus seiner Heimat Liberia. Auf der Suche nach einer neuen Heimat und Arbeit macht er sich mit seinem kleinen Segelboot auf die Reise über den Atlantik.



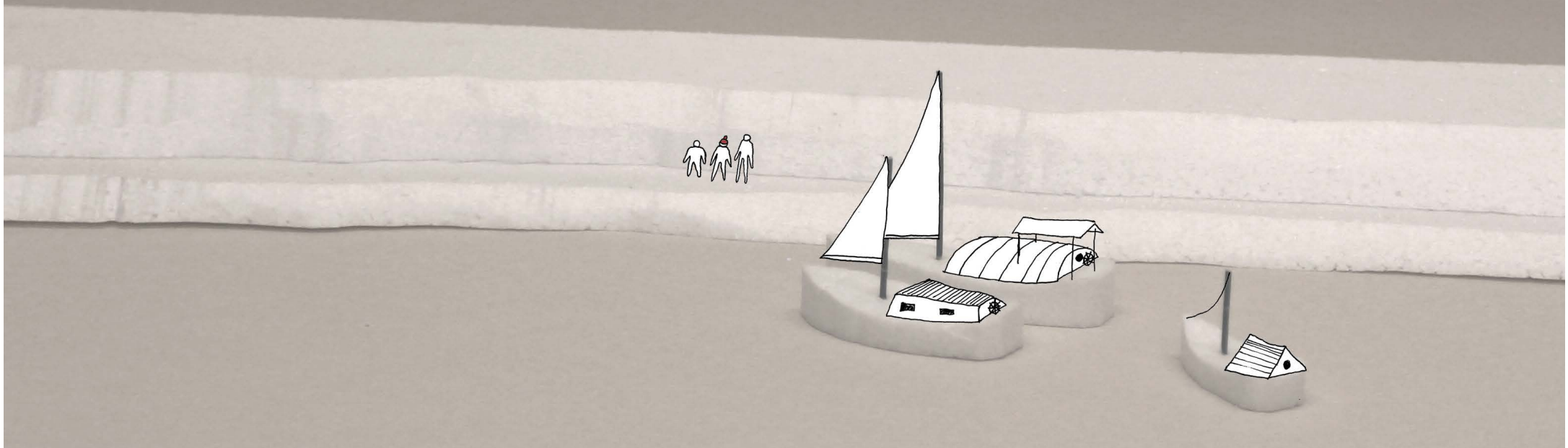
Doch nicht nur ALIBABA ist auf dem Weg Richtung Norden. TUTSI, eine Handwerkerin aus Burundi, trifft nach einer wilden Fahrt über das Rote Meer auf den einsamen Bootsbauer. Die beiden beschließen die beschwerliche Reise gemeinsam fortzusetzen. Ihre Schiffe vereinigen sich zu einem Katamaran.



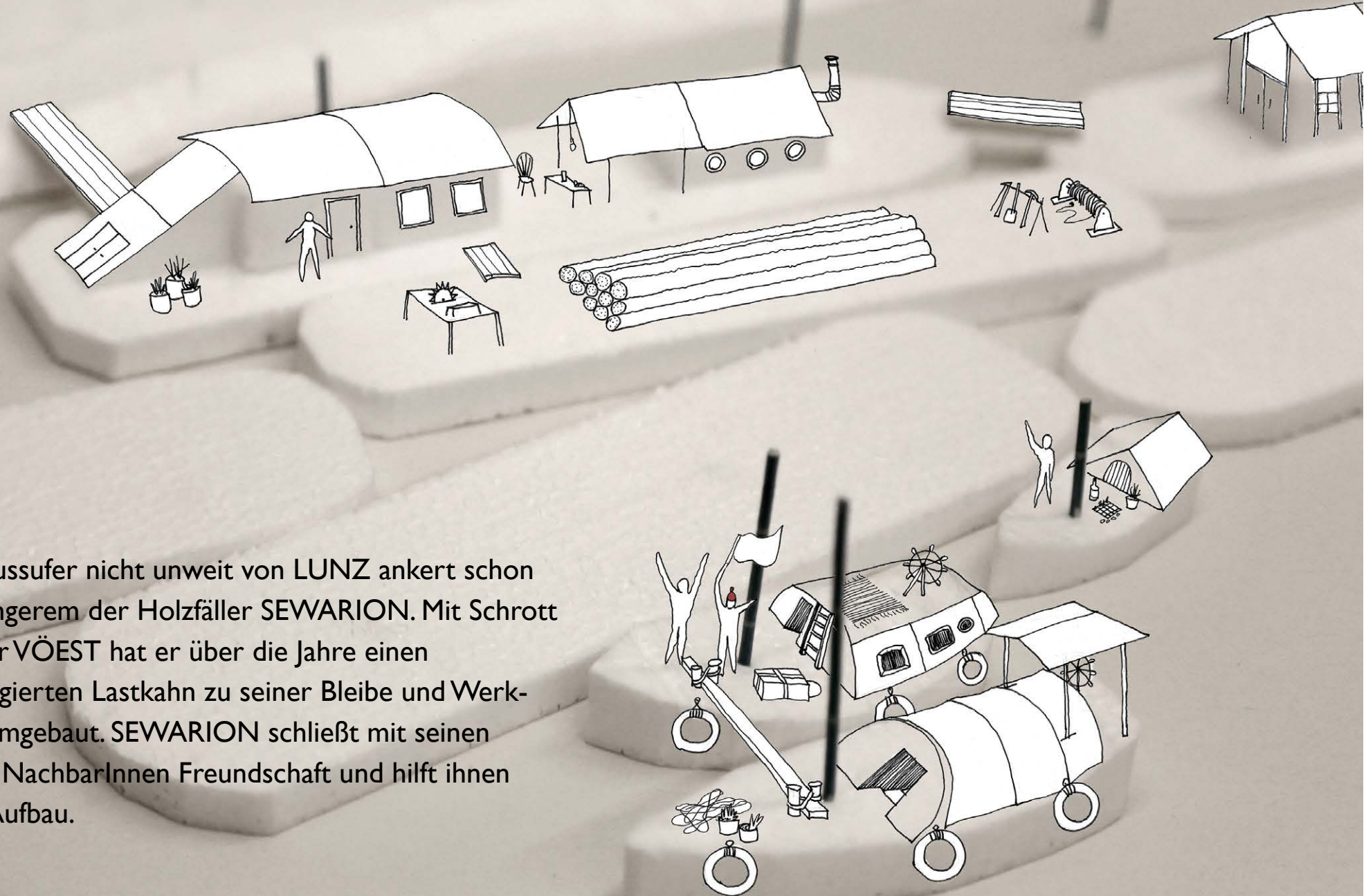
Am Bosphorus gesellt sich der griechische Koch und Olivenbauer DIMITRI zu den beiden. Durch ihre unterschiedlichen Fähigkeiten schlagen sie sich gemeinsam durch das Schwarze Meer bis zur Donau vor. Nach Wochen des Hungerns beginnen die Drei mit den BewohnerInnen an der Donau flussaufwärts Arbeit gegen Essen zu tauschen.



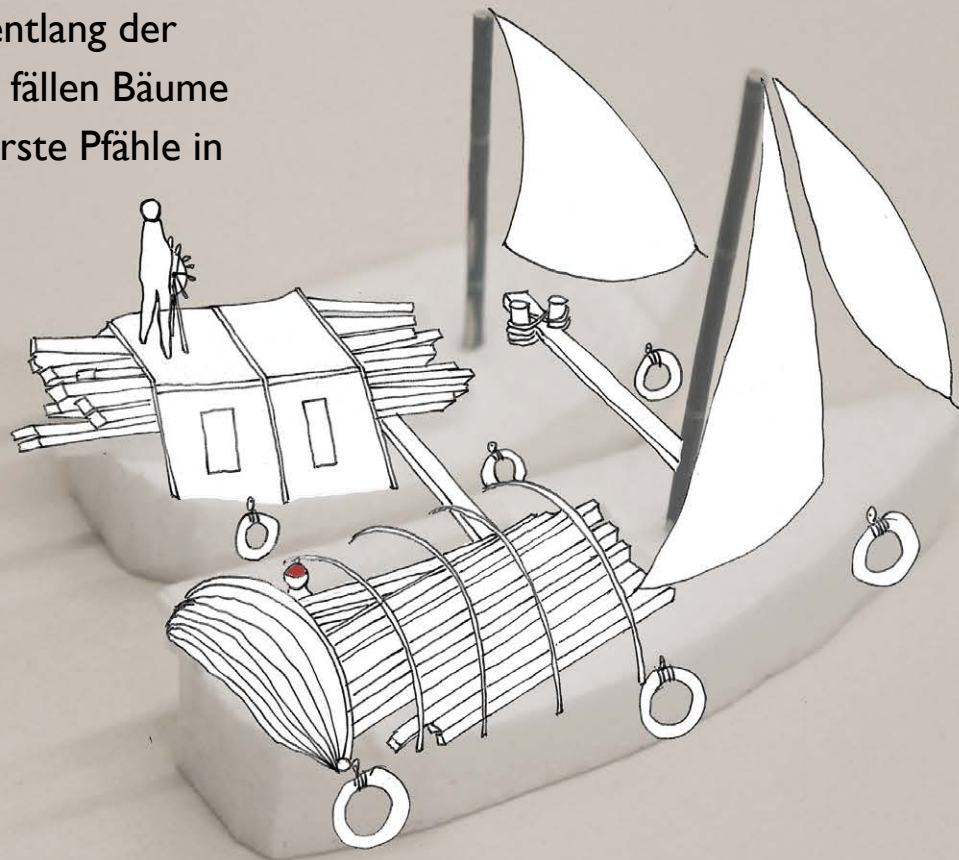
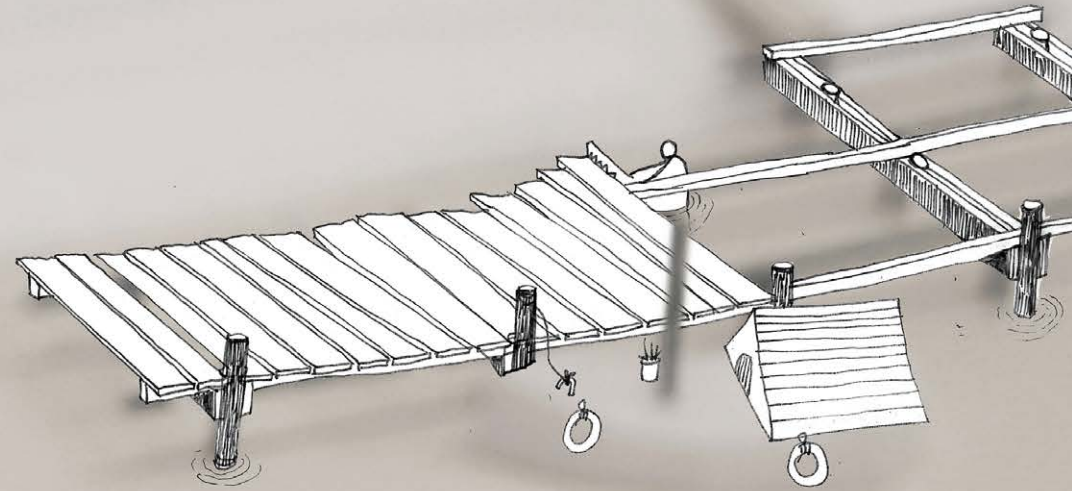
Schließlich landet das Trio in LUNZ. Einem Ort außerhalb der Stadt LINZ, der scheinbar unbewohnt und unbenutzt ist. In unmittelbarer Nähe zur Stahlfabrik VÖEST und einem Waldgebiet gelegen, lassen sich ALIBABA, TUTSI und DIMITRI aufgrund der günstigen Bedingungen unbeobachtet nieder.



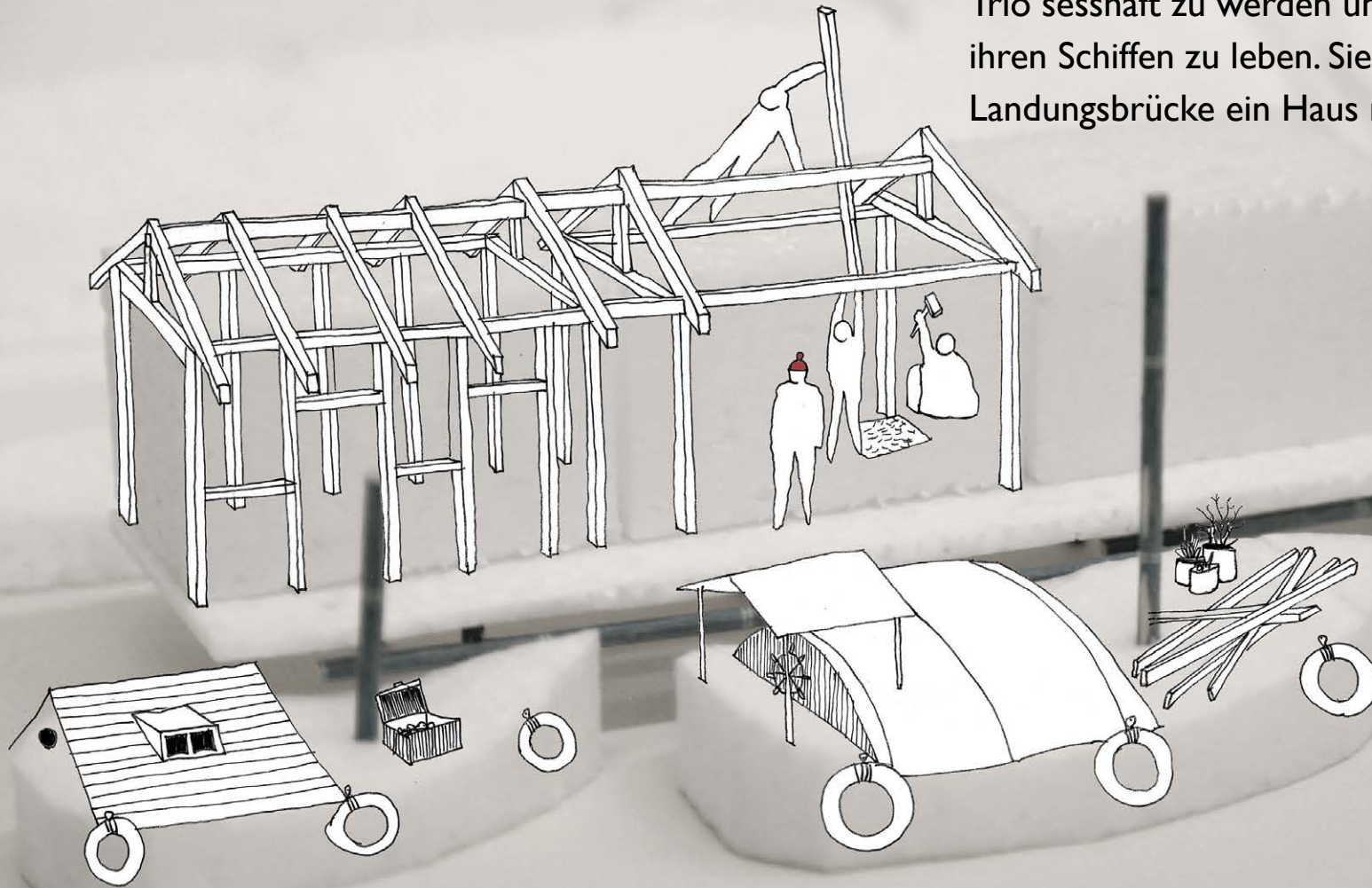
Am Flussufer nicht unweit von LUNZ ankert schon seit längerem der Holzfäller SEWARION. Mit Schrott aus der VÖEST hat er über die Jahre einen ausrangierten Lastkahn zu seiner Bleibe und Werkstatt umgebaut. SEWARION schließt mit seinen neuen NachbarInnen Freundschaft und hilft ihnen beim Aufbau.

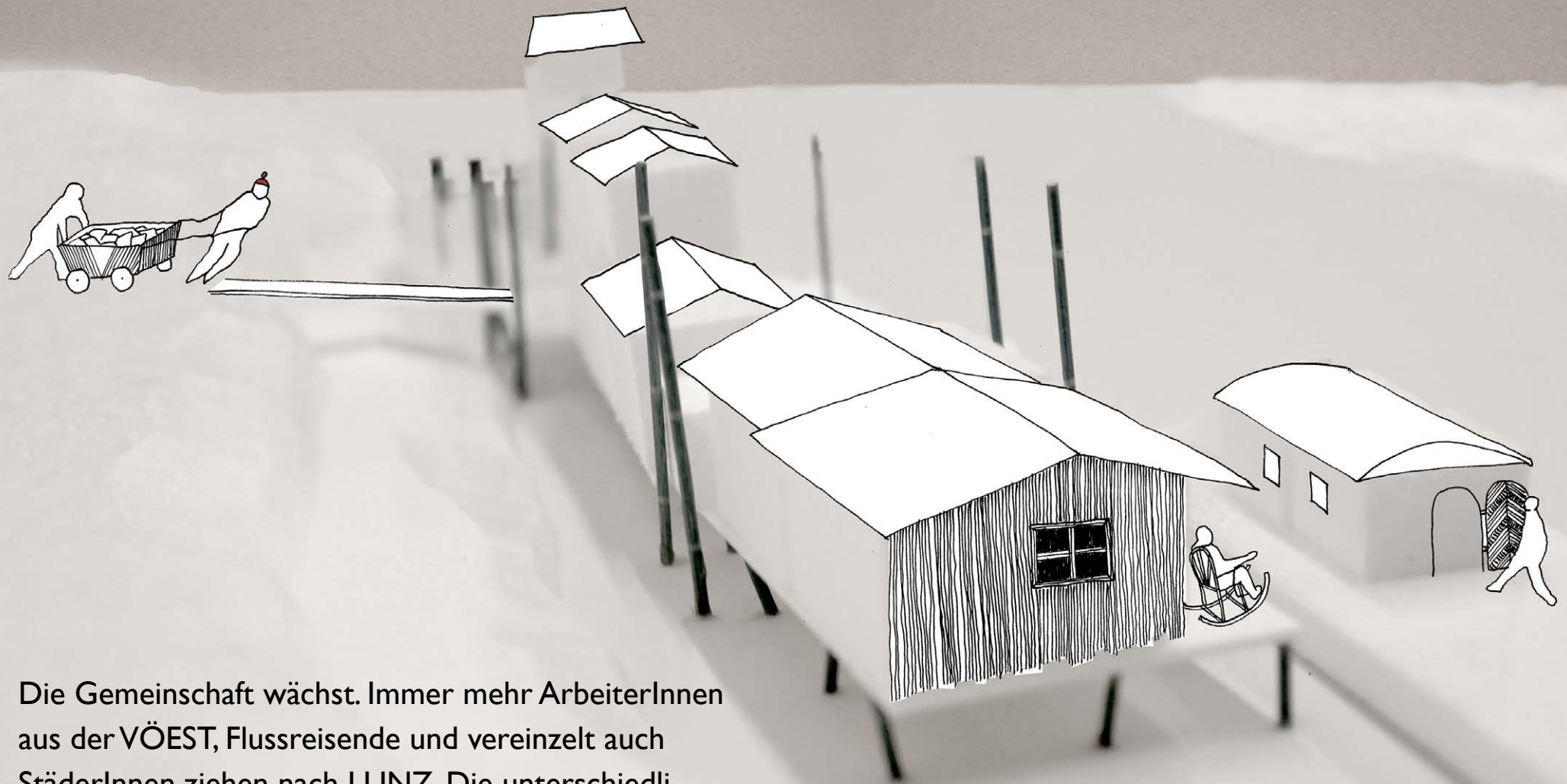


Um das Land dauerhaft vom Fluss aus zu erschließen, soll eine Landungsbrücke entstehen. Dafür sammeln ALIBABA und TUTSI Schwemmholz entlang der Donau ein, SEWARION und DIMITRI fällen Bäume im nahen Wald. Gemeinsam werden erste Pfähle in den Untergrund gerammt.



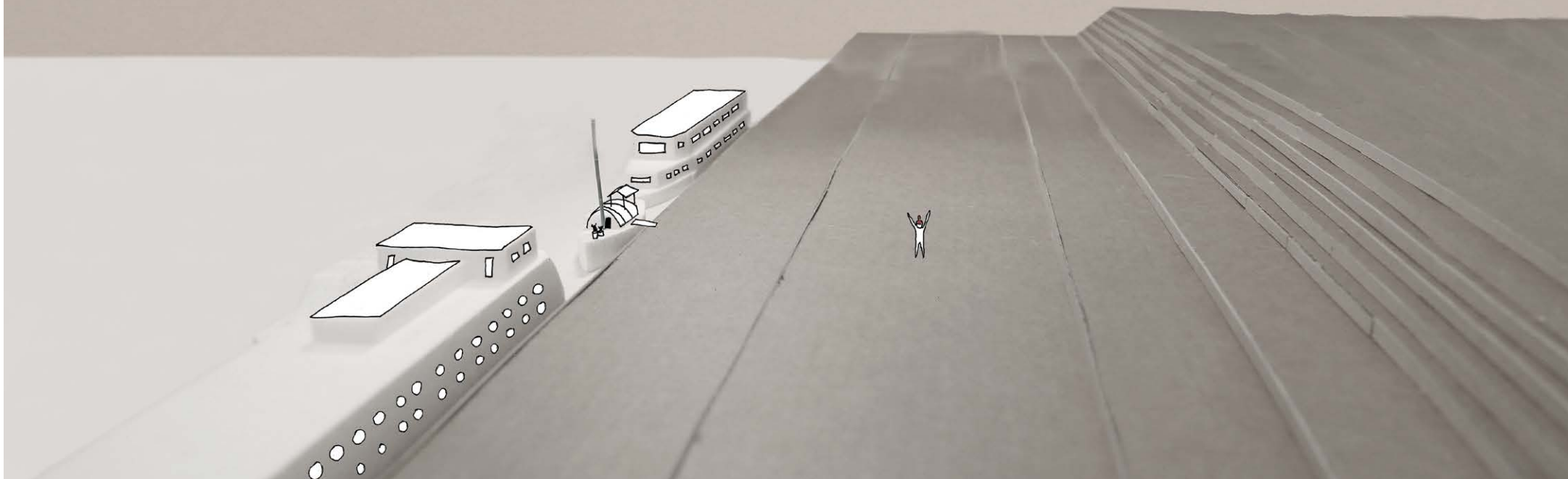
ALIBABA und TUTSI heuern bei der VÖEST an, DIMITRI kocht köstliche Mahlzeiten für die Gruppe. Nach ihrer langen Reise entschließt sich das Trio sesshaft zu werden und nicht mehr einzeln auf ihren Schiffen zu leben. Sie bauen auf der Landungsbrücke ein Haus mit Koch- und Schlafstellen.



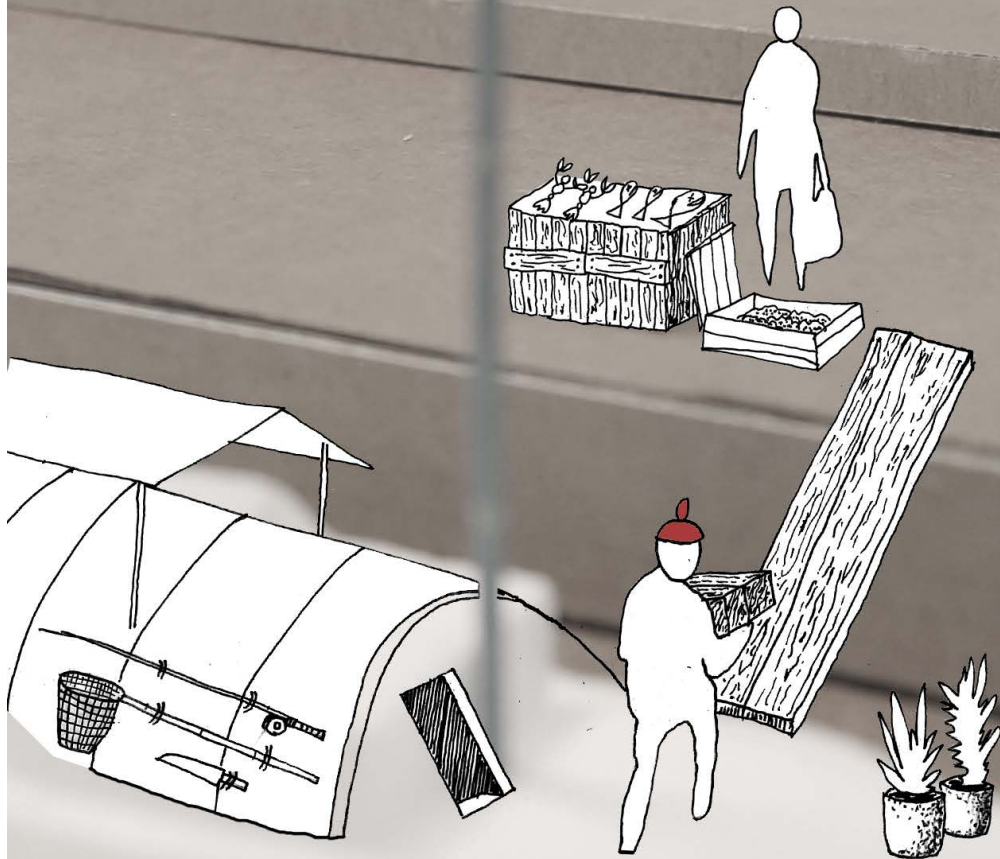


Die Gemeinschaft wächst. Immer mehr ArbeiterInnen aus der VÖEST, Flussreisende und vereinzelt auch StädlerInnen ziehen nach LUNZ. Die unterschiedlichen Charaktere müssen sich organisieren, in einem zentralen Forum wird das gemeinsame Handeln diskutiert.

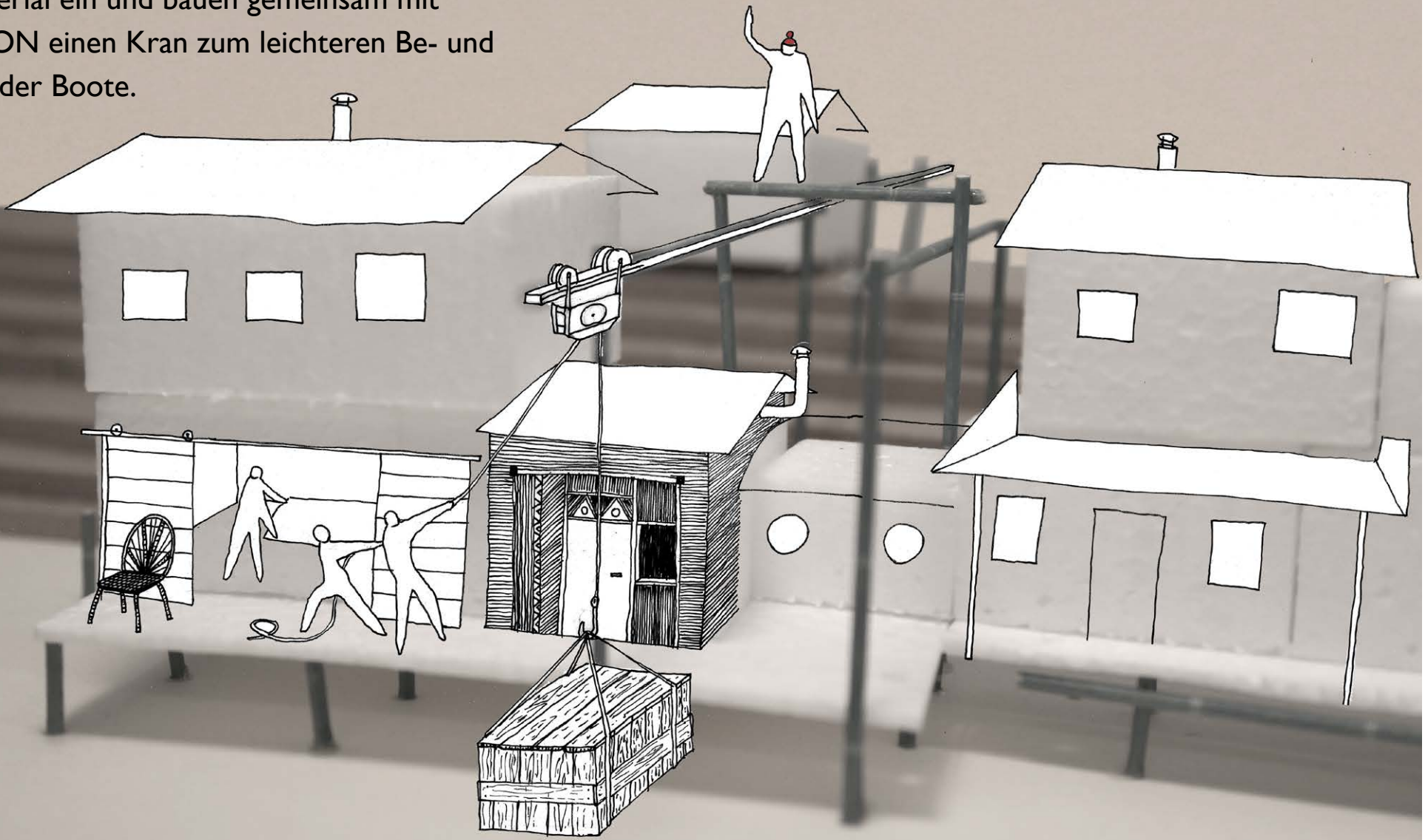
LUNZ muss Handel betreiben um zu überleben.
ALIBABA begibt sich auf Erkundungstour in die Stadt
LINZ. Er sucht nach einem Markt am Wasser, doch
er findet keinen. Obwohl die Donaulände dafür ideal
wäre.

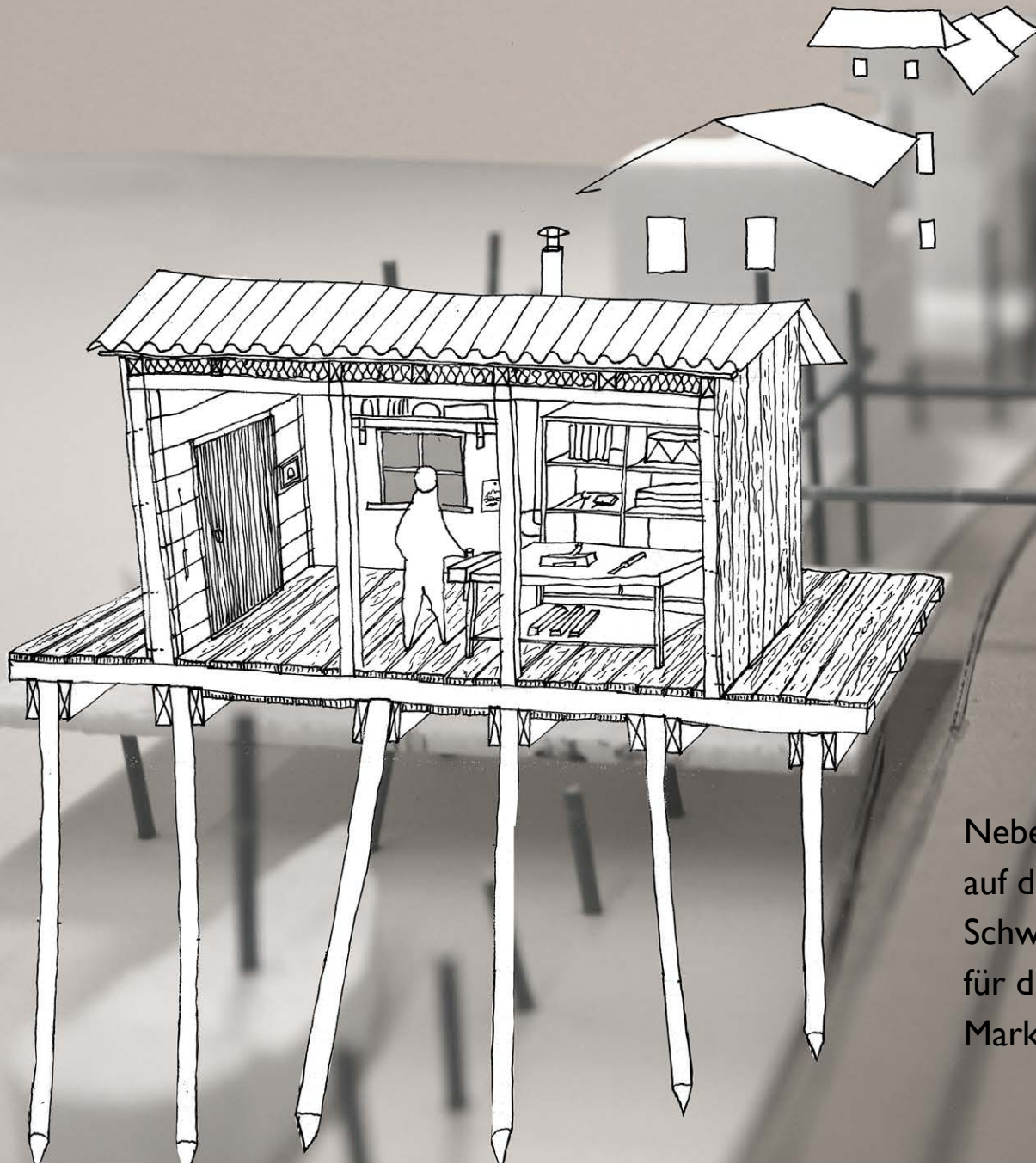


ALIBABA entschließt sich selbst tätig zu werden.
TUTSI zimmert einen Marktstand, DIMITRI bereitet
Fisch- und Biberfilet aus dem Jaukerbach zu. Zurück
an der Donaulände sind die LinzerInnen von den
frischen Produkten begeistert..ALIBABA kehrt mit
vielen Geschichten und Waren aus der Stadt zurück.

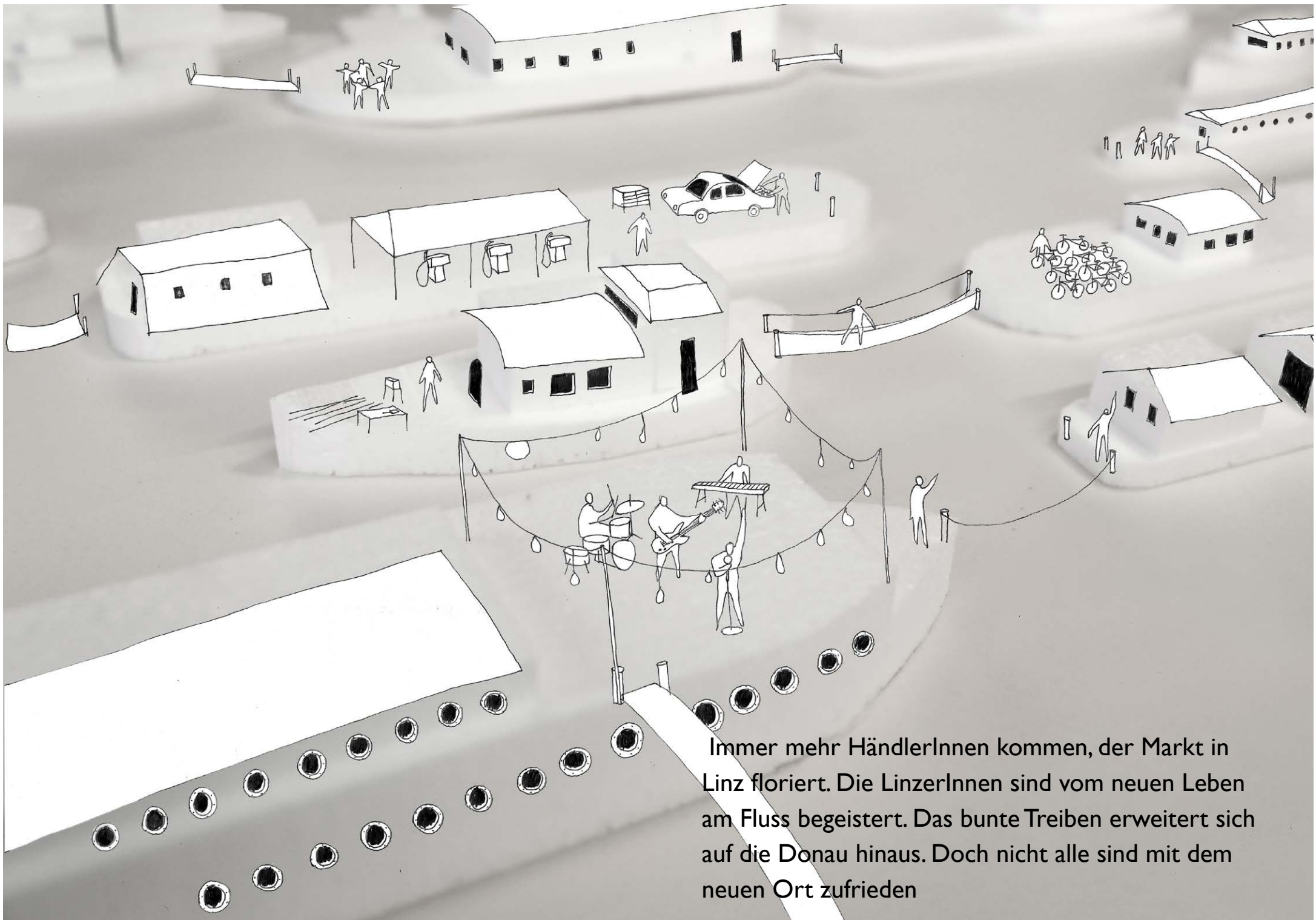


In LUNZ geht es immer geschäftiger zu. ALIBABA und TUTSI tauschen ihre Arbeit in der VÖEST für altes Material ein und bauen gemeinsam mit SEWARION einen Kran zum leichteren Be- und Entladen der Boote.



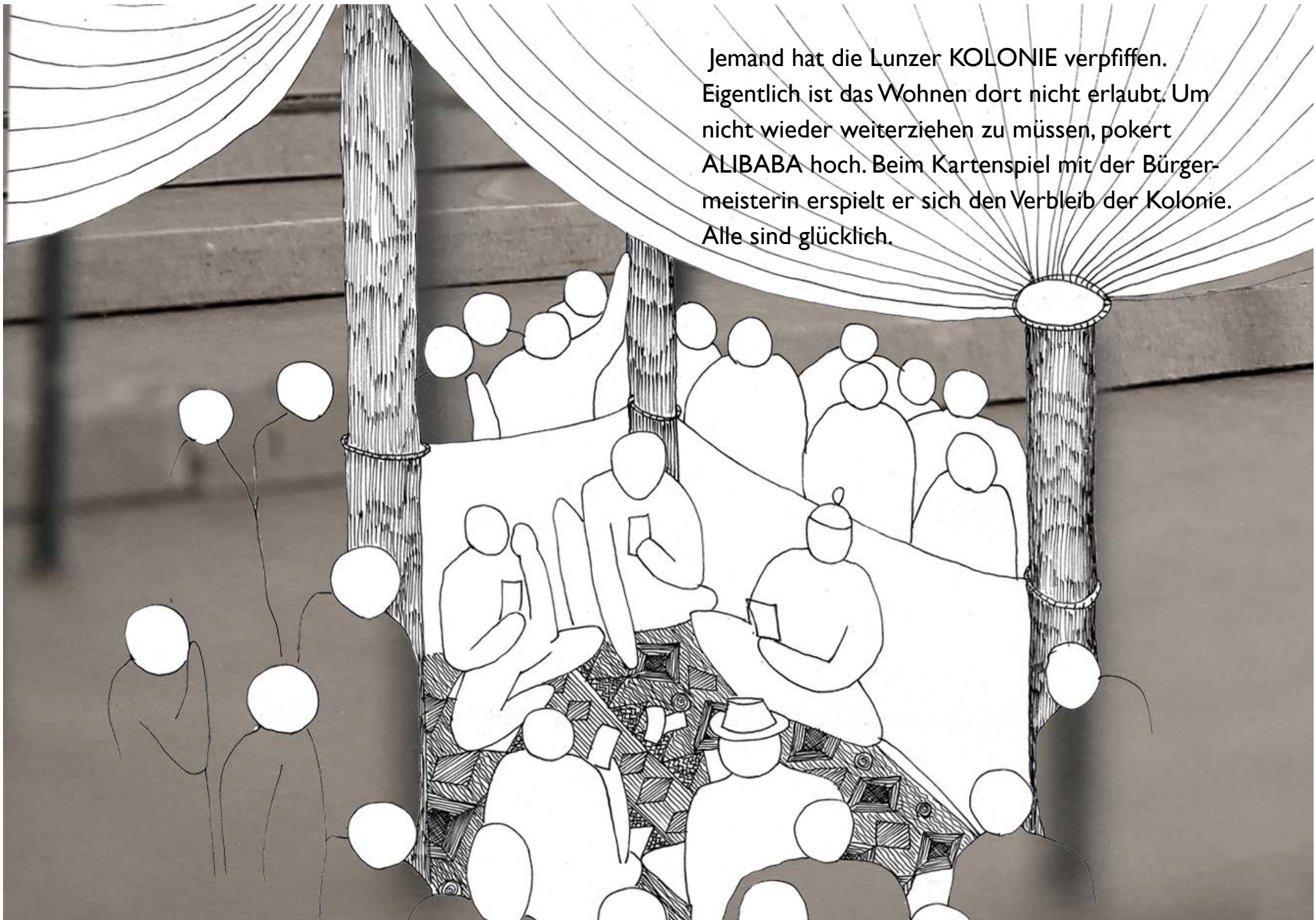


Neben den Unterkünften werden Werkstätten auf den Pfählen errichtet. Aus dem gesammelten Schwemmholz bauen TUTSI und SEWARION Möbel für die Kolonie und für den Handel auf ALIBABAS Markt.

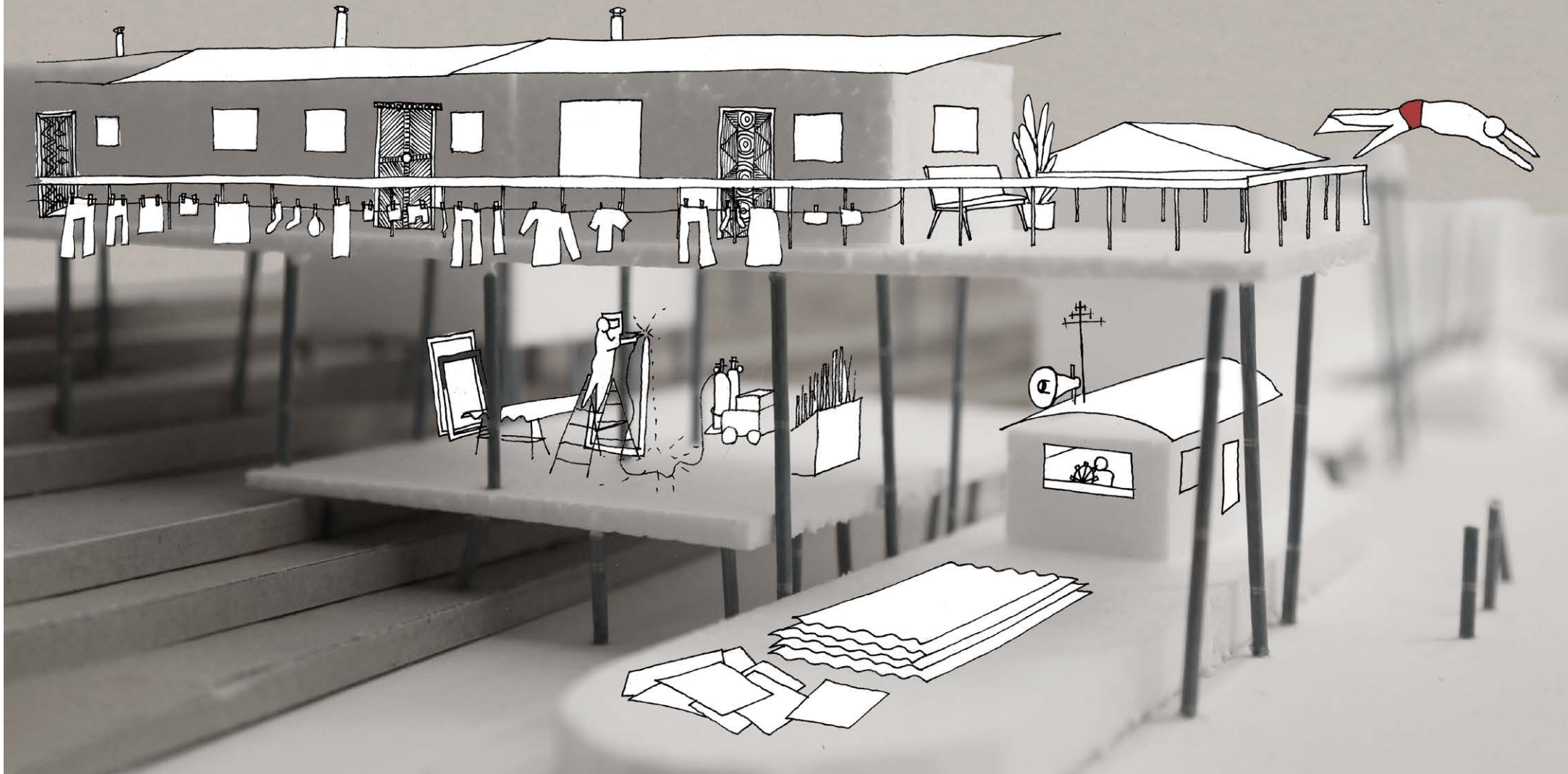


Immer mehr HändlerInnen kommen, der Markt in Linz floriert. Die LinzerInnen sind vom neuen Leben am Fluss begeistert. Das bunte Treiben erweitert sich auf die Donau hinaus. Doch nicht alle sind mit dem neuen Ort zufrieden

Jemand hat die Lunzer KOLONIE verpiffen.
Eigentlich ist das Wohnen dort nicht erlaubt. Um
nicht wieder weiterziehen zu müssen, pokert
ALIBABA hoch. Beim Kartenspiel mit der Bürger-
meisterin erspielt er sich den Verbleib der Kolonie.
Alle sind glücklich.



LUNZ breitet sich vom Wasser immer mehr auf das Land aus und wächst auch in die Höhe. Neue Werkstätten entstehen und DIMITRI eröffnet sein erstes Lokal. Eine Runde Uozo für die ganze Kolonie!

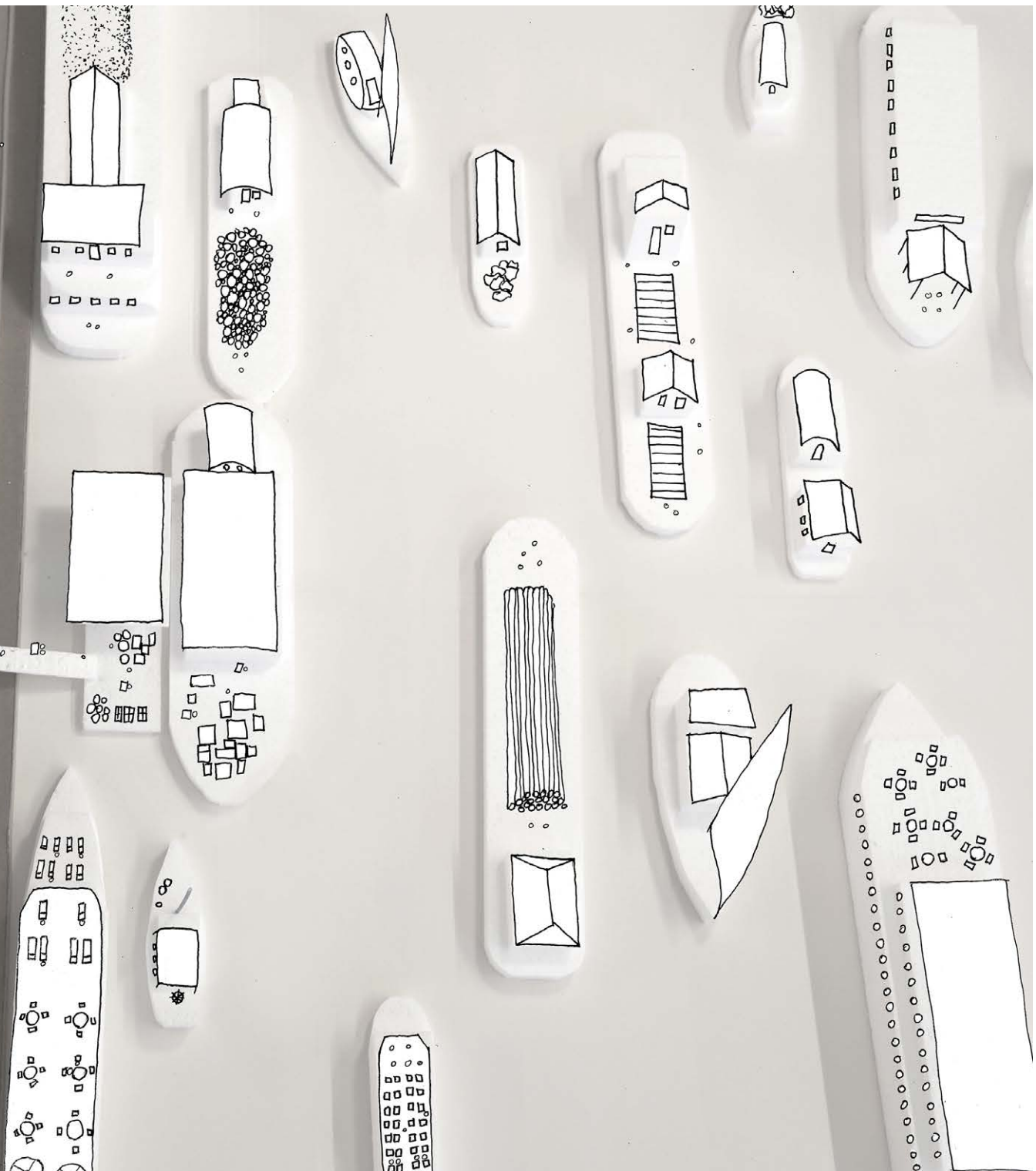
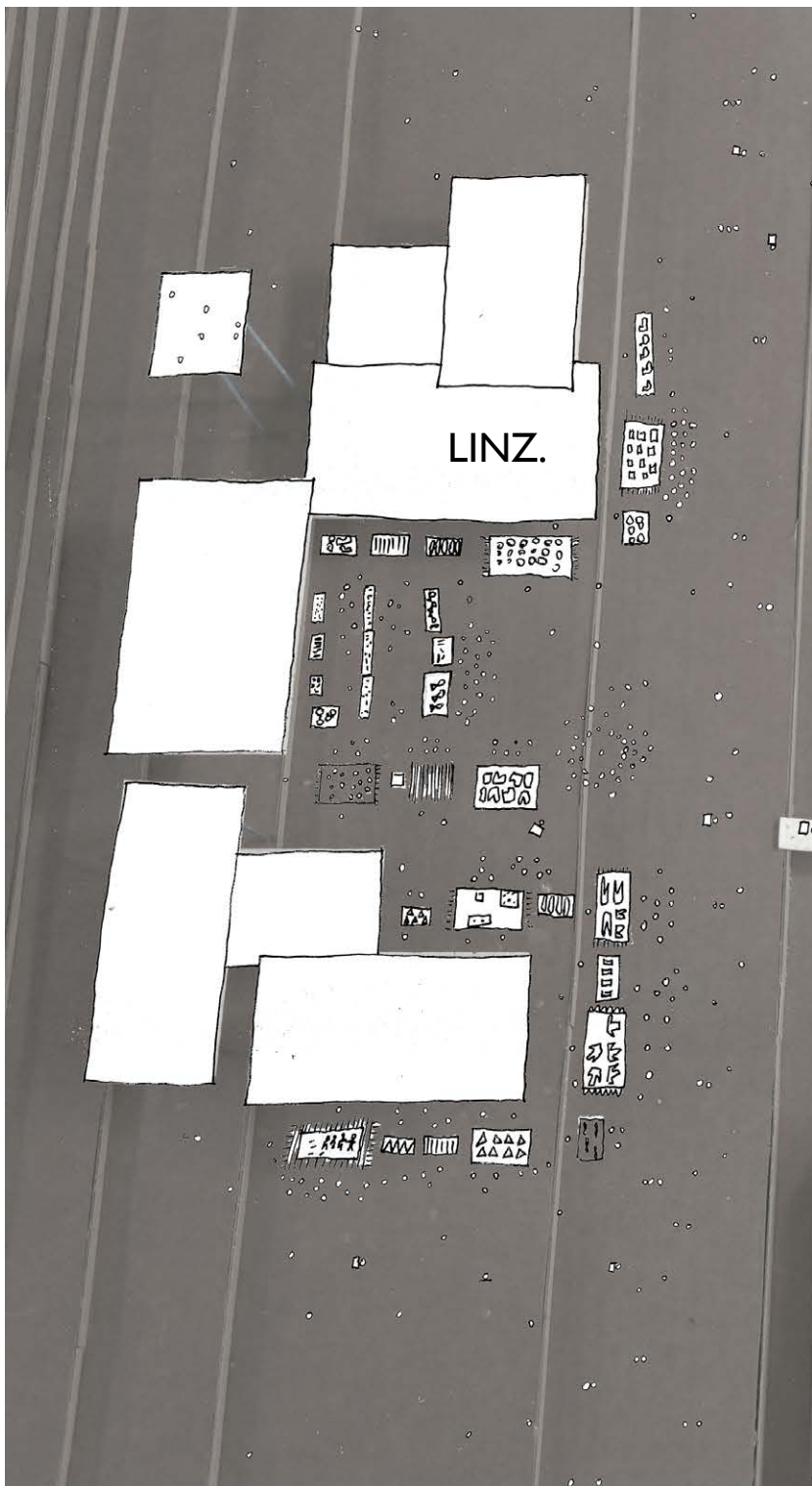




Der Fluss kolonialisiert LUNZ, das Land erweitert sich auf das Wasser hinaus – ein neuer selbstorganisierte, urbaner Lebensraum entsteht.

LUNZ.





ALIBABA und TUTSI sind am Ende ihrer Reise angekommen. Das sich die beiden mittlerweile verliebt haben, war klar, oder?



AHOI!

PROJEKTSREIHE **ZUM ABRISS FREIGEGEBEN**

Start Up - Lunz 42[]48, Claudia Bönisch

Lunz ist Uns, Nicolas Brendle

LUNZAPARK, Costanza Coletti

Gambling for Space, Maria Dau

M'POOL, Anna Firak

Alibaba, der kleine Flußpirat, Felix Ganzer

Pimp my Lunz, Julius Jell

Labor Lunz, Hannah Kordes

Theater zu Lunz, Iris Nöbauer

Colored Spots an unspoiled Setting, Chloé Montagnat

DIE TREPPEN VON LUNZ, Andrej Pohajda

Semesterprojekt WS 2013/14

BETREUUNGSTEAM

Matthias Böttger, Franz Koppelstätter, Katharina Weinberger

LAYOUT

Anna Firak, Katharina Weinberger